



JOHANNA  
DANNINGER

*Secret  
Elements*

IM DUNKEL DER SEE

i m .  
p r e  
s s

Dennis war ein ganzes Jahr jünger als ich und er war der verqueren Meinung, der Justin Bieber unseres Heims zu sein. Tatsächlich himmelten die meisten Mädels ihn an und bettelten geradezu, auf seine sogenannte »Bitch-Liste« aufgenommen zu werden. Diese Liste gab es wirklich, und als wäre das nicht schon bescheuert genug, hatte es sich dieser Pseudo-Mini-Gangster vor einiger Zeit auch noch in den Kopf gesetzt, mir einen Ehrenplatz darauf einzuräumen. Was ich von seinem Plan hielt, hätte ihm spätestens nach dem blauen Auge klar werden müssen, das ich ihm vor kurzem verpasst hatte. Das Veilchen war

kaum verheilt, und er hatte die Botschaft offensichtlich immer noch nicht verstanden.

Ich war gerade im Begriff, mich von meinem Lernplatz zu erheben, als Dennis auch schon neben mir stand und mir den Weg versperrte.

»Hey, du«, begrüßte er mich in gewohnt säuselndem Tonfall, der wohl erotisch klingen sollte. »Na? Bist du endlich fertig mit büffeln?«

»Wow!«, staunte ich. »Bist du da etwa selbst drauf gekommen? Ich bin beeindruckt.«

Mein Sarkasmus prallte wirkungslos an

Dennis ab.

»Was machst du heute noch so?«, wollte er wissen.

»Nichts, was irgendwie mit dir zusammenhängen könnte.«

»Hm.« Er fuhr sich durch seine dunkelblonde Topfschnittfrisur. »Hast du vielleicht Bock, mit mir in die City zu gehen? Ich kenne da ein cooles Café, das ...«

»Verzieh dich einfach«, unterbrach ich ihn und ballte demonstrativ eine Faust.

»Oder muss ich es dir noch einmal erklären?«

»Komm schon, Jay. Wir hatten einen schlechten Start. Lass uns doch einfach noch

mal von vorn anfangen.«

*Unglaublich!*

Ich stand auf und richtete mich zu meiner vollen Größe auf, so dass ich den säuselnden Wicht immerhin um eine Handbreit überragte. Mit zusammengekniffenen Augen fixierte ich sein Milchgesicht. »Wenn du mich noch einmal anquatschst, wird sich bei dir noch was ganz anderes blau färben als dein Auge. Glaub mir ...« Ich schulterte meinen Rucksack. »Und jetzt geh mir aus dem Weg, bevor ich dich noch aus Versehen ankotze.«

Sein Selbsterhaltungstrieb brachte ihn wohl dazu, zur Seite zu treten. Die anderen

Triebe in seinem unterbelichteten Gehirn ließen ihn dämlich grinsen. »Glaub mir, Süße, du verpasst etwas ganz Gewaltiges.«

*Der hat doch echt einen an der Klatsche!*

Es war nie klug, eine Rauferei unter den Augen einer Erzieherin anzuzetteln.

Immerhin waren die ausschließlich dafür verantwortlich, dass so etwas eben nicht passierte. Ich hielt mich daher lieber zurück und sparte meine Kräfte für ähnliche Situationen in den unbeobachteten Fluren des Gebäudes.

Statt Dennis also einen kräftigen Tritt in die Eier zu geben, wandte ich mich an eine seiner Verflorenen, die leider erst im